

Alexa Thiesmeyer

SCHULE - DEINE ZUKUNFT!

**Kabarett für verkorkste Schüler ab zwölf Jahren,
kratzbürstige Lehrer und karrieregeile Eltern**

Die Schule heute - auf die Spitze getrieben: Undisziplinierte und unmotivierte Schüler, anspruchsvolle Eltern, überforderte Lehrer, ins Gerede geratene Pädagogik. Die einen verteufeln die Schule, die anderen vergöttern sie - das ist der Stoff für witzreiche, flotte Kabarettepisoden, die die Probleme antippen, sich darüber lustig machen und die ungefähre Richtung für einen Weg in eine bessere Schule-Zukunft weisen wollen!

BS 959 / Regiebuch
IMPULS-THEATER-VERLAG

*Postfach 1147, 82141 Planegg
Tel.: 089/ 859 75 77; Fax: 089/ 859 30 44*

PERSONEN:

Songgruppe 1: Die "Schulfans" - sehr angepasst wirkende, Erfolg ausstrahlende, positiv gestimmte Schülergruppe

Songgruppe 2: die "Schulgegner" - eigenwillige, kritische, alternativ anmutende, negativ gestimmte und ein bisschen undisziplinierte Schülergruppe

Das Putzpersonal: erste und zweite Putzfrau bzw. Putzmann

Lehrer 1

Lehrerin 2

Lehrer 3

Lehrerin 4

Acht Schülerinnen und Schüler:

Anne, Elke, Ina, Rosi, Boris, Markus, Peter, Paul

Der kleine Bernd und seine **Mutter (1)**

die **Eltern** von Wilhelm-Otto,

die **Mutter (2)** von Hermann-Josef,

eventuell noch ein weiterer Vater

Frau Wöbbel, Cafeteria- Wirtin

Reporter(in)

Staatsanwalt (ehemaliger Schüler) **bzw. Staatsanwältin** (ehemalige Schülerin)

Verteidiger/in (= Lehrer/in)

Richter(in)

Doppelbesetzungen sind sehr gut möglich und werden für extra 'Aha'-Effekte sorgen!

ORT / DEKORATION:

Im hinteren Teil der Bühne steht auf einem Stuhl, Hocker o.ä. ein Schulhaus aus Pappe. Es bleibt dort das ganze Kabarett hindurch. Weiter vorne befindet sich seitlich ein Rednerpult. An der anderen Seite stehen acht Schülerstühle in ordentlichen Zweierreihen. Irgendwo ist gut sichtbar ein Abfalleimer postiert.

SPIELALTER:

Jugendliche ab 12 bis um die 17 Jahre, auch gemeinsam mit Erwachsenen

SPIELDAUER:

ca. 45 Minuten

WAS NOCH?

*Zur Vororientierung hier ein **SZENENÜBERBLICK:***

1. **Schule - deine Zukunft sieht rosig aus! (Song)**
2. **Schule, deine Fronten**
3. **Es fing alles so schön an...**
4. **Null Bock und so...**
5. **Der kleine Bernd und seine Mutter**
6. **Schule - deine Zukunft sieht düster aus! (Song)**
7. **Cafeteria**
8. **Die Schule vor Gericht**
9. **Lehrerkonferenz**
10. **Schluss-Song**

1. Schule - deine Zukunft sieht rosig aus! (Song)

Eingangsmusik: Instrumentale Version der späteren Songs, flott und stark rhythmisch.

Rund herum liegen einige Abfälle, die im Schulleben typischerweise anfallen: Bananenschalen, Butterbrotpapiere, ein einzelner Turnschuh und manches mehr. Das Putzpersonal erscheint mit Putzutensilien, kehrt murrend den Müll zusammen und befördert ihn in den Abfalleimer.

Erste Putzfrau: *(nach einer Weile, stöhnend)*

Ob die bei sich zuhause auch alles so fallen lassen?

Zweite Putzfrau:

Vielleicht haben sie da keine Abfalleimer, ist vielleicht nicht mehr modern.

Erste Putzfrau:

Also, wenn ich Lehrer wär, ich würd denen den Müll in ihre Rucksäcke kippen!

Zweite Putzfrau:

Kannste dir heutzutage als Lehrer nicht mehr erlauben, ist un-pädagogisch.

Erste Putzfrau:

Ist was? Na, egal, aber stell dir mal vor: Diese jungen Leute - *(erschrocken)* liih! Ich bin in was Weiches getreten! *(starrt empört unter ihre Schuhsohle)* 'Ne angebissene Frikadelle! Wie ekelhaft! *(entfernt sie angewidert)* ...diese jungen Leute werden unsere späteren Ärzte, Richter, und Politiker und schaffen's nicht mal bis zum nächsten Abfalleimer!

(Es ertönt der Stundengong. Songgruppe 1 nähert sich.)

Zweite Putzfrau: *(rafft ihr Putzzeug zum Gehen)*

Davon verstehen wir nichts, Hilde, ist wohl wie bei den Raupen und den Schmetterlingen.

(Sie verschwinden (Eingangsmusik). Songgruppe 1 baut sich neben oder vor der Pappschule auf, während Songgruppe 2 erscheint und sich auf der anderen Seite im seitlichen Bühnenrandbereich aufstellt - offensichtlich zu dem Zweck, der Songgruppe 1 kritisch zuzuhören. Songgruppe 1 beginnt sehr rhythmisch (mit entsprechender musikalischer Begleitung) zu singen, wirkt dabei begeistert und bejahend, ohne wenn und aber.)

Songgruppe 1:

Schule - deine Zukunft

sieht rosig aus!

Denn alle brauchen Schule

und täglich mehr!

Nur zwei Sänger:

Schule für Normales,

für Schreiben und Formales,

Zwei andere:

für Mathe und Musik,

für Tanz und für Physik,

Zwei andere:

für Turnen und für Malen,

für Schwimmen und für Zahlen,

für Freizeit und für Spiel!

Alle: *(kräftig)*

Schule gibt es nie zu viel!

(Songgruppe 2 am Rand reagiert mit deutlichem Kopfschütteln und unverhohlener Kritik.)

Songgruppe 1: *(besonders strahlend)*

Und überall gibt's Noten

und andere Leistungsquoten!

Hurra! Hurra! So kennen wir

stets unseren Marktwert hier!

(Songgruppe 2 wendet sich deprimiert ab.)

Songgruppe 1: (die Hälfte)

Was wären wir denn ohne sie?
Wilde Typen, null Esprit,
ganz Natur,
keine Spur
von Zivisila - Sie wissen schon!

andere Hälfte:

Die Schule formt uns wie aus Ton,
sie füllt uns an mit ihrem Wissen,
das wir nur noch verdauen müssen!

Alle: (kräftig)

Schule - deine Zukunft,
wir wollen mehr davon!

(Songgruppe 2 reagiert mit einigem Entsetzen.)

Songgruppe 1: (nur zwei Sänger):

Die Schule ist auf alle Fälle
'ne ganz bequeme Bildungsquelle,
wo man auch dann und wann
ein Schläfchen halten kann!

Ein älterer Sänger: (hebt erschrocken die Hand - hastig gesprochen)

Halt! Davon stand kein Wort im Textbuch!

Die beiden Sänger von eben:

Und mancher hält ganz brav
hier seinen Dauerschlaf...

(Songgruppe 2 reagiert mit höhnischem Lachen.)

Der ältere Sänger: (entnervt, sprechend)

Ruhe! *(zum Publikum)* Meine Damen und Herren, ich bitte um Verzeihung, das ist ein peinliches Missverständnis! Es hätte an dieser Stelle selbstverständlich heißen müssen:

Alle: (sehr laut und begeistert)

Schule - deine Zukunft
sieht rosig aus!

(Die beiden Songgruppen treten ab, Songgruppe 2 mit bedenkvollem Gesichtsausdruck.)

2. Schule, deine Fronten

Eine Art kriegerischer Marsch ertönt. Lehrer 1 nähert sich dem Rednerpult, schaut sich nach allen Seiten prüfend, besorgt und furchtsam um. Von links erscheinen acht Schülerinnen und Schüler, die Hände tief in offenbar gefüllte Hosen- und Jackentaschen versenkt. Sie schauen finster drein und bleiben am Rand stehen, den Lehrer beobachtend. Von der anderen Seite kommen - mit größerem Abstand zueinander - zwei verschiedene, aber gleichermaßen verbissen wirkende Gruppen: erstens Lehrerin 2 (diese mit einem Stapel Arbeitshefte), Lehrer 3 und Lehrerin 4 (mit Aktentaschen), zweitens die Eltern. Beide Gruppen tragen je ein zusammengerolltes Transparent und verharren ebenfalls am Rand, die Eltern mehr in Publikumsnähe.

Lehrer 1: (inzwischen am Rednerpult angelangt)

Ich grüße Sie, verehrtes Publikum - Sie werden mir verzeihen, dass ich Sie so neutral benenne, dass ich Sie nicht so anrede, wie Sie es verdient haben, aber - Sie verstehen: "Verehrte Eltern", "Verehrte Kollegen und Kolleginnen", das klänge wie "Verehrte Mitschuldige"- *(ein scharfes Wurfgeschoss aus Schülerhand - Tomate, Apfelsinenschalen, Colabüchse, Federmäppchen o.ä. - fliegt in Richtung seines Kopfes, er duckt sich rasch hinter Rednerpult, taucht aber sogleich wieder auf)* Wie gesagt, verehrtes Publikum, ich gäbe Ihnen nun gerne eine ausführliche Beschreibung der gegenwärtigen Situation *(erneutes*

Wurfgeschoss aus einer Schülerhosentasche, Lehrer 1 duckt sich, taucht wieder auf) unserer im Großen und Ganzen recht erfolgreich arbeitenden Bildungsanstalt (wieder Wurfgeschoss, begleitet von Pfiffen der Schüler, Lehrer 1 weicht aus), aber die Gewalt der Tatsachen (Wurfgeschoss, ducken, wieder auftauchen) zwingt mich zu einer wahrheitsnahen Darstellung, und so sage ich Ihnen schlicht und ohne Schnörkel: Der Krieg - (Wurfgeschoss, ducken, auftauchen, bedrohliches Stampfen der Schüler, Lehrer und Eltern mit den Füßen) der Krieg in unserem Lande findet hier (betont) an unseren Schulen statt! (läuft aufgeregt gestikulierend vom Rednerpult in Richtung Publikum) Aber nein, ich bitte Sie! Kein Grund zur Flucht! Sie müssen bleiben! Man darf davor nicht einfach davonlaufen! Sehen Sie dem Ernst der Lage lieber tapfer ins Auge und nehmen Sie ein paar Erläuterungen zur Kenntnis!

(Der kriegerische Marsch hebt wieder an, die drei Gruppierungen marschieren im Gleichschritt finsternen Gesichtes in Dreiecksform aufeinander zu; Lehrer 1 nimmt das Gehebe und den Ton eines versierten Kriegsberichterstatters an:)

Wie Sie von Ihren Plätzen ganz bequem sehen können, rückt dort, unzulänglich bewaffnet (*die Schüler haben ihre Hände aus den Taschen genommen und lassen weitere "Wurfgeschosse" erkennen*) und noch schlapp vom vorabendlichen Fernsehprogramm, die ungeordnete Frontlinie der Schüler heran! (*wendet sich entsprechend*) Auf der anderen Seite erblicken Sie die straffe Formation der Lehrer mit modernstem, noch verborgenem Rüstzeug, und hier die schillernde Front engagierter Eltern, an der ich noch nicht sicher erkennen kann, auf welcher Seite sie zu kämpfen beabsichtigt...

(Die noch im Hintergrund laufende Marschmusik verstummt nun ganz, die Gruppen bleiben stehen, die Lehrer und die Eltern entrollen ihre Transparente - dazu Trommelwirbel einspielen - und halten sie der Schülerfront entgegen, ohne dass das Publikum erkennen kann, was darauf steht; die Schüler werfen einen erschrockenen Blick auf die Transparente und machen abrupt kehrt. Lehrer 1 reagiert mit höchstem Erstaunen.)

Aber was ist das? Die Schüler kehren um! Der große Kampf bleibt aus! Was ist geschehen? Lehrer und Eltern haben Transparente ausgerollt und - (*die Schüler verschwinden in resignierter Haltung*) ja, bitte mal zum Publikum wenden - was ist dort zu lesen?

Alle Lehrer: (*laut und grimmig, zusammen*)
Noten!

Alle Eltern: (*laut und triumphierend, zusammen*)
Taschengeld!

Lehrer 1: (*jubilnd*)
Wie herrlich! Sieg der Pädagogik auf der ganzen Linie! Zwei bewährte Wunderwaffen aus der Rüstkammer der Erziehung haben den Angriff der Schüler wieder einmal abgewehrt, welche ungeheure Erleichterung!

*(Triumphaler Trommelwirbel oder Trompetenfanfare.
Die Eltern ziehen befriedigt nickend ab, mit ihnen Lehrerin 4)*

Lehrerin 2: (*tritt an Lehrer 1 heran*)
Wir wollen indessen nicht verschweigen, Herr Kollege, dass bisweilen gewisse Probleme bestehen...

Lehrer 3:
Es geht ein Virus herum, den wir nicht recht einschätzen können...

Lehrerin 2:
Man kann durchaus sagen, dass bestimmte Dinge nicht mehr so gut klappen...

Lehrer 1: (*kopfschüttelnd, während er abgeht*)
Probleme! Der moderne Mensch sieht überall Probleme!
(Lehrer 3 folgt ihm. Eine bekannte nostalgisch anmutende Melodie wird kurz eingespielt. Lehrerin 2 tritt ans Rednerpult.)

3. Es fing alles so schön an...

Lehrerin 2:

Es fing alles so schön an in unserer Schule...

(In Reih und Glied erscheinen die acht Schülerinnen und Schüler, je zwei und zwei in braver, altmodischer Schulkleidung, strenger Frisur, sehr gerader Haltung, mit sittsam gesenktem Blick, ein Buch unterm Arm - eine mustergültige Schulklasse längst vergangener Zeiten. Ihnen folgt die gestrenge Lehrerin 4 mit langem Rohrstock, unerbittlichem Blick und verkniffenem Mund.)

Lehrerin 2: (jetzt in altmodischem Ton)

In Reih und Glied, vorbildlicher Haltung und untadeliger Kleidung waren unsere frommen Schüler und Schülerinnen eine stille Zierde unseres reinlichen Hauses. Die jungen Menschen redeten nur, wenn sie gefragt wurden (*leises Getuschel unter den Schülern und Schülerinnen*), sie antworteten in Demut, Dankbarkeit und steter Bewunderung für ihre Erzieher (*ein Schüler macht hinter dem Rücken der Lehrerin 4 eine lange Nase, zwei andere strecken die Zunge heraus*). Sie waren wissbegierig (*zwei Schüler gähnen unübersehbar*), strebsam und fleißig (*ein Schüler pfeffert sein Buch weit von sich*) und von erfreulicher Disziplin (*ein Schüler schiebt dem anderen seine Faust unters Kinn, eine Schülerin und ein Schüler kichern auffällig*). Ebenso waren die Eltern ein Quell wohl tuender Bestätigung für die achtbare Lehrperson.

(Inzwischen sind eine Mutter und ein Vater mit bekümmertem Gesichtsausdruck zaghaft an die Lehrerin 4 herangerückt.)

Mutter/Vater: (ehrfürchtig)

Ja, wenn Sie es für unerlässlich halten, Frau Studienrätin, dann werden wir strenger verfahren mit Wilhelm-Otto...

(Der Vater macht eine bekräftigende Handbewegung, die auf Schläge hindeutet. Lehrerin 4 nickt entschieden. Die Eltern verbeugen sich ein wenig und verschwinden. Die Schüler und Schülerinnen setzen sich auf ein Zeichen der Lehrerin 4 höchst gesittet auf die Stühle. Sie sitzen sehr aufrecht und gleichförmig. Sobald einer von ihnen eine spontane Bewegung macht, stößt der Rohrstock der Lehrerin auf ihn zu. Die Lehrerin stellt sich vor die Klasse und klappt ihr Buch auf. Die Kinder folgen ihrem Beispiel, alle gleichzeitig.)

Lehrerin 2: (vom Rednerpult)

So behaglich hätte es eigentlich jahrhundertlang weitergehen können. Aber irgendwann und irgendwie war mit einem Mal der Wurm drin! Irgendetwas stimmte nicht mehr!

(Eine plötzliche Unruhe geht durch die Klasse. Füße scharren, Stühlerücken, Rascheln von Buchseiten, Flüstern, ein Buch fällt herunter, Briefchen werden herumgereicht u.ä. mehr. Lehrerin 4 ist verwirrt und weiß nicht, wohin sie ihren Rohrstock zuerst richten soll, da die ganze Gruppe in Unordnung geraten ist.)

Lehrerin 4: (in mühsam unterdrückter Hysterie)

Was ist plötzlich in euch gefahren? Werdet ihr wohl still sein! Ich befehle euch Ruhe, absolute Ruhe!

Lehrerin 2: (offenbar selbst beunruhigt)

Was ging da vor sich? Etwas Geheimes, Verborgenes, Schändliches!

Lehrerin 4: (scharf, mustert die Schülerschaft aufs Strengste)

Hat hier etwa jemand angefangen - - (betont) zu d e n k e n ?

(Die Schülerinnen und Schüler halten ruckartig in ihrer Bewegung inne und starren die Lehrerin erstaunt an, als wüssten sie nicht, wovon die Rede ist. Es ist wieder vollkommen still.)

Lehrerin 4: *(mit erleichtertem Stoßseufzer)*

Dem Herrgott sei Dank, ich habe mich geirrt! Wir machen weiter im Lehrplan.

(Der Pausengong ertönt. Auf ein Zeichen der Lehrerin erheben sich die Kinder und gehen wieder genauso geordnet hinaus, wie sie gekommen sind, Lehrerin 4 mit dem Rohrstock hinterher.)

Lehrerin 2: *(ebenfalls aufatmend)*

Das ist noch mal gut gegangen! Aber trotzdem: Wenn der Wurm einmal im Holz ist, verlässt er es nicht mehr! Die tüchtigen Kollegen von damals machten sich sofort auf die Suche -

(Lehrer 1 und 3 stürzen herein und suchen hektisch zwischen den Stühlen nach etwas Imaginärem.)

(mit bedauerndem Kopfschütteln) Vergeblich!

Lehrer 1:

Vielleicht sollte man die Ursache für dieses ungehörige Verhalten -

Lehrer 3:

im Elternhaus suchen?

(Beide nicken sich mit Erleichterung und Begeisterung zu.)

Lehrer 1:

Genau, Herr Kollege, genau!

Lehrer 3: *(zum Rand schielend, wo eine Mutter (2) erscheint)*

Es wollte mich doch heute eine Mutter sprechen, und was sagt sie?

Mutter (2): *(inzwischen etwas näher gekommen)*

Hermann-Josef langweilt sich in der Schule immer so! Könnten Sie Ihren Unterricht nicht vielleicht etwas - etwas -

(Sie verstummt, da beide Lehrer auf sie zusteuern wie Kriegsschiffe. Sie geht rückwärts, während die empörten Lehrer immer weiter auf sie zugehen.)

Lehrer 3:

Aber, gnädige Frau! Hier wird alles getan, was für die Bildung ihres Sohnes vonnöten ist!

Lehrer 1:

Hermann-Josef muss sich fügen lernen!

Lehrer 3:

Das wird ihn später befähigen, hohe Ämter zu bekleiden, von denen Sie jetzt nur träumen können!

(Inzwischen ist die Mutter (2) wieder am Rand der Bühne angelangt und verschwindet. Die beiden Lehrer schließen sich ihr an, befriedigt nickend.)

4. Null Bock und so...

Lehrerin 2:

Indessen war es nicht so, dass wir Lehrer die Zeichen der Zeit nicht erkannt hätten. Jahrzehntlang haben wir an der Rundumerneuerung unserer pädagogischen Rezepte gearbeitet und dürfen wohl mit Stolz sagen, dass wir mit dem Ergebnis ganz zufrieden sein können!

(Sie weist mit der Geste eines erfolgreichen Pferdezüchters auf die sieben Schülerinnen und Schüler (ohne Markus), die als chaotischer Haufen hereintreten, schlendern und -schlurfen. Sie sind nicht nur im Verhalten, sondern auch in der Aufmachung völlig verändert: Eigenwillige, modische Kleidung, entsprechende Frisuren, lockere Körperhaltung. Manche kauen Kaugummi, eine(r) spielt mit einer Colabüchse Fußball, eine(r) gröhlt den neusten Schlager, andere streiten und rülpeln herum oder benehmen sich sonst irgendwie auffällig. Sie werfen ihre Taschen bzw. Rucksäcke zu Boden und schmeißen sich auf die Stühle, so dass die noch geordnete Aufstellung sogleich verrutscht. Sie hängen dann krumm und schief auf ihrem Stuhl und bemerken die Lehrerin 4 (auch sie zeitgemäß völlig verändert) erst, als sie schon vor ihnen steht und

um Aufmerksamkeit ringt. Sodann wird es etwas stiller.)

Lehrerin 4: *(optimistisch)*

Guten Morgen, Kinder! Heute wollen wir uns mit dem Gebrauch des Adverbs in der deutschen Sprache beschäftigen!

Peter: *(patzig)*

Woll'n wir gar nicht!

Paul: *(gähmend)*

Könn'wer nicht ers mal ausschlafen? Is ja noch mitten in der Nacht!

Rosi:

Ich brauch doch kein Adverb, ich brauch 'nen Typen für die Disco, *(tippt ihrem Vordermann auf die Schulter)* Boris, haste schon was vor?

Lehrerin 4:

Hört mal, Kinder! Ihr werdet irgendwann in eurem Leben beispielsweise einen Brief schreiben müssen, dann geht es nicht ohne korrekte Ausdrucksweise!

Elke:

Hn? Wozu denn Brief?

Ina:

Kein Mensch schreibt Briefe!

Anne: *(achselzuckend)*

Pappa hat massenhaft Musterbriefe auf CD-Rom, reicht das nicht?

Boris:

Briefe kann ich sowieso: Hi, Oma! Danke für den Kies, geht mir so lala, guten Rutch, dein Borisbär - brauch ich kein Adverb oder?

Die anderen Schüler: *(springen auf, tanzen zum Teil auf den Stühlen herum)*

Bravo! Yeah! So isses!

Lehrerin 4: *(verzweifelt)*

Aber, aber, so geht es doch nicht! Setzen!

(Die Kinder halten inne und blicken Markus entgegen, der atemlos in den Klassenraum hereingerast kommt und gerade im Begriff ist, sich hektisch und ungeschickt seinen Pullover anzuziehen; die Schuhe hat er noch nicht richtig an und zwischen den Zähnen "trägt" er sein Frühstücksbrot - offenbar ist er vor kurzem erst dem Bett entstiegen. Die herumstehenden Schüler und Schülerinnen starren ihn grinsend an. Er schmeißt sich auf seinen Platz. Lehrerin 4 wirft ihm einen vorwurfsvollen Blick zu.)

Markus: *(abgehetzt)*

Tschuldigung, meine Straßenbahn klingelte nicht, und mein Wecker hatte Verspätung!

(Der Pausengong ertönt, alle außer Markus verlassen sofort ihre Plätze. Lehrer 3 erscheint, um die entnervte Lehrerin 4 abzulösen; er schaut etwas erstaunt in die chaotische Runde.)

Lehrer 3: *(donnernd, mit viel Autorität)*

Bin ich hier auf dem Marktplatz, oder wie? Setzen, aber ein bisschen plötzlich! Nehmt euch ein Beispiel an Markus, der ist der einzige, der weiß, wo er hingehört!

(Die anderen Kinder lachen und begeben sich gemächlich auf ihre Plätze.)

Lehrer 3: *(donnernd)*

Ruhe!

Lehrerin 4: *(vermittelnd)*

Sie müssen verstehen, dass sie lachen, Herr Kollege, Mar -

Lehrer 3: *(unterbricht sie, belehrend)*

Frau Kollegin, der Geräuschpegel in der Klasse während Ihres *(verächtliche Betonung)* Deutschunterrichts war sogar noch im Lehrerzimmer zu vernehmen, und das liegt zwei Stockwerke höher! Haben Sie sich womöglich auf eine Diskussion eingelassen? Sie müssen das ganz anders machen: Um die Aufmerksamkeit zu erhalten und den Leistungswillen zu fördern müssen Sie die jungen Menschen *(betont)* motivieren!

Zugegeben, in meinem Fach ist das leichter - die Sprache der

Computer, der Songs, der Stars, da wollen die Kinder einfach mitreden!

(Kurzes Einblenden eines Hits, in dem möglichst nur ein oder zwei einfache englische Worte zu hören sind: Yeah, Yeah, Baby, baby o.ä. - die Kinder sind sofort hellwach; Lehrerin 4 schleicht inzwischen depremiert davon.)

Hello, boys and girls, it's your English lesson now!

(Die Kinder rutschen schlagartig auf ihren Stühlen etwas tiefer, als wollten sie gleich einschlafen.)

Wir fahren heute fort mit dem Simple Past! *(er sieht strahlend und begeistert um sich, als wolle er jemanden anstecken)*

Elke:

Hn?

Paul: *(zu seinem Nachbarn)*

Was hatter gesagt?

Peter:

Nie was von gehört!

Lehrer 3:

Wir haben Simple Past ja schon letzte Stunde besprochen. Rosi, wiederhole bitte!

Rosi:

Wieso'n ich?

Boris:

Wir haben das nicht gehabt. Oder war ich nicht da?

Lehrer 3: *(verärgert)*

Natürlich haben wir das gehabt!

Anne:

Aber was is'n das überhaupt?

Ina:

Also, ich versteh gar nichts mehr!

Lehrer 3: *(gereizt)*

Paul, weißt du es?

Paul: *(der schon eingenickt ist, schreckt auf)*

Keine Ahnung, was'n Adverb ist!

Lehrer 3: *(jetzt zornig)*

Simple Past ist eine Form der Vergangenheit!

Elke: *(angewidert)*

Eh, ich hab kein Bock auf Vergangenes!

Rosi:

Könn wir nicht mal Zukunft anpeilen?

Markus: *(stöhnend)*

Bloß nich heut, ich hab kein Nerv mehr!

(Pausengong. Die Kinder springen auf und rennen hinaus.)

Lehrer 3: *(rauft sich verzweifelt die Haare)*

Aber, aber - wieso ist schon wieder Pause?

Lehrerin 2:

Nicht verzweifeln, Herr Kollege! Ab Klasse 11 werden sie einfacher - das sind noch läppische drei Jahre!

Lehrer 3: *(starrt den Schülern verständnislos nach)*

Als sie kleiner waren, waren sie völlig anders!

(Lehrer 3 geht depremiert ab, dazu Musik: ein Trauermarsch. Lehrerin 2 beginnt am Rednerpult, die Arbeitshefte zu korrigieren. Das Putzpersonal erscheint, und ordnet die Stühle rasch neu, und zwar so, dass sie für die spätere Cafeteria-Szene schon richtig stehen. Es werden zwei oder drei Tische dazugestellt.)

Erste Putzfrau:

Du hast ja gesehen, wie's so geht heutzutage.

Zweite Putzfrau: *(nickend)*

Kann's nicht haben, wenn sie die Wirklichkeit so verfälschen Hilde.

Erste Putzfrau: *(erstaunt in ihrer Tätigkeit inne haltend)*

Aber so ist es doch nun mal!

Zweite Putzfrau:

Nee, so ist es nicht: Ist was ganz anderes, wenn da noch zwanzig Bengels mehr herumhüpfen! Brauchste wohl als Lehrer 'ne Zusatzausbildung zum Raubtierdompteur.

(Geschrei und Getrappel einer größeren Schülerschar ertönen aus dem Hintergrund. Die Putzfrauen fahren zusammen und suchen schnell das Weite.)

5. Der kleine Bernd und seine Mutter

Der kleine Bernd und seine Mutter erscheinen. Die Mutter zieht das widerstrebende Kind hinter sich her.

Bernds Mutter:

Ah! Da sind wir ja schon!

Bernd: *(quengelnd)*

Mami, ich will nicht in die Schule! Die sieht ja aus wie'n Krankenhaus!

Lehrer 1: *(tritt auf die beiden zu, onkelhaft zu Bernd)*

Da ist ja der kleine Bernd! Ich hab gehört, du willst unbedingt unser Gymnasium besuchen!

Bernd: *(unsicher)*

Em... äh -

Bernds Mutter: *(überschwänglich)*

Bernd möchte ja Zahnarzt werden - oder Pianist!

Lehrer 1: *(etwas erstaunt)*

Oooh! Aber eins nach dem anderen! Erst mal die Kindheit genießen, nicht wahr? Was machst du in deiner Freizeit, Bernd?

Bernd:

Dienstags ist Klavierunterricht, mittwochs Computer-Kurs, donnerstags Tennisstunde, freitags Zeichenkurs und anschließend Rückengymnastik - Mami, was mache ich eigentlich montags?

Bernds Mutter: *(stolz)*

Montags liest Bernd Werke der Weltliteratur!

Lehrer 1:

Hast du denn überhaupt noch Zeit für die Schule?

Bernds Mutter: *(sehr bestimmt)*

Nur für eine gute Schule! Wenn es mit dem Hochschulstudium nichts wird, werden wir selbstverständlich gerichtliche Schritte gegen Sie einleiten! Komm jetzt, Bernd, wir müssen noch deine Mathestunde nacharbeiten! *(zieht Bernd von dannen)*

Lehrer 1: *(zu Lehrerin 2, die schon eine Weile neugierig zugehört hatte und nun mit ihrem Heftestapel auf Lehrer 1 zutritt)*

Da haben Sie den Salat! Zwischen null Bock - äh, ich meine: Zwischen der Unlust der Schüler und den Karrierewünschen der Eltern muss sich die Schule durchwurschteln -

Lehrerin 2: *(seufzend)*

...und soll alle zufrieden stellen!

Lehrer 1: *(mutlos)*

Im Rahmen des Lehrplans! *(stützt sich müde auf Lehrerin 2)* I-solde, ich pack's nicht mehr! Man sollte sich mal wieder eine Grippe gönnen -

Lehrerin 2: *(gut gelaunt)*

Oder sich völlig anders verhalten als erwartet!

(Lehrerin 2 pfeffert schwungvoll ihren Stapel Arbeitshefte in den Abfalleimer, Geräuschuntermalung vom Keyboard oder anderem Instrument. Lehrer 1 und Lehrerin 2 begeben sich an den Rand der Bühne (währenddessen Eingangsmusik), wo auch Lehrer 3 und Lehrerin 4 erscheinen. Zusammen bleiben sie dort stehen und blicken zur anderen Bühnenseite, wo Songgruppe 2 auftaucht.)

6. Schule - deine Zukunft sieht düster aus! (Song)

Songgruppe 2: *(alle, stark rhythmisch. Der Refrain "Schule, deine Zukunft" u.s.w. sollte dieselbe Melodie haben wie die entsprechenden Zeilen von Songgruppe 1)*

Schule - deine Zukunft
sieht düster aus!
Wir leiden unter Schule
und täglich mehr!

Alle Lehrer: *(vom Rand aus einrufend, erstaunt)*
Aber warum das denn?

Songgruppe 2: *(nur zwei)*
Du verkorkst uns,
du verbiegst uns,

Zwei andere:
Du bestrafst uns,
du bekriegst uns -

Alle:
Du sortierst mit vollem Recht

Nur zwei:
Uns in gut

Zwei andere:
und uns in schlecht!

Songgruppe 2: *(zwei)*
formst das Hirn und den Verstand,
hast die Zukunft in der Hand!

Alle:
Wir haben keine Lust mehr!
Wir haben zu viel Frust hier!

Nur zwei:
Für das 'ne Fünf,

Zwei andere:
für dies 'ne Drei,

Nur Zwei:
Hier 'ne Sechs

Zwei andere:
und dort 'ne Zwei.

Alle:
Was interessiert uns sonst dabei?
Was soll die ganze Lernerei?

die Hälfte:
Am Ende weiß ich doch nicht mehr,
was ist was und wer ist wer?

Andere Hälfte:
Obwohl ich jeden Tag
hier 'rumgesessen hab!

Alle:
Zu viel Fächer, zu viel Tücken,
zu viel Hefte, zu viel Lücken!

die Hälfte:
Am Ende weiß ich nicht:

andere Hälfte:
Wer bin denn ich?

Alle:
Schule - deine Zukunft
sieht düster aus!

Lehrer 1: *(aufgewühlt, beunruhigt)*
Kollegen und Kolleginnen, da hilft nur eins: Eine pädagogische
Konferenz!

(Trommelwirbel! Alle treten ab.)

7. Cafeteria

Pausengong. Frau Wöbbel erscheint und stellt ein Schild auf, auf dem "Cafeteria" steht. Die acht Schülerinnen und Schüler stürmen herein und werfen sich auf die Stühle. Frau Wöbbel schmiert im Hintergrund Brötchen.

Rosi:

Frau Wöbbel, ein Käsebrötchen oder ich sterbe!

Peter:

Für mich Schinken, Frau Wöbbel!

Frau Wöbbel:

Hier Rosi, das Käsebrötchen hat schon auf dich gewartet. Aber, Elke, was hängste da so schlapp 'rum wie 'ne Primel, die kein Wasser kriegt? Ärger gehabt? Kannste hier ruhig auskippen, weißte ja.

Elke: *(trübe)*

Ach, Frau Wöbbel, ich bring's einfach nicht. Ich bin 'ne Niete auf Lebenszeit. Schon wieder 'ne Fünf in Mathe.

Frau Wöbbel:

Musste nicht so eng sehen, Elke! Wenn du durch die Tretmühle durch bist, ist das alles Müll von gestern! - Wer wollte das Schinkenbrötchen?

Peter: *(streckt den Arm nach dem Brötchen aus)*

Sagen Sie das mal unseren Eltern! Die denken spätestens ab der dritten Fünf, ihr Kind kann nur noch Straßenkehrer werden!

Frau Wöbbel:

Na, und? Straßenkehrer muss es auch geben! Schau mich an! Ich war die unterste Null in meiner Penne! Ein hoffnungsloser Fall! Interessierte ja keinen, ob ich vielleicht 'nen Talent zum Brötchenschmieren hab! Und jetzt? Jetzt mach ich die Schul-Cafeteria, spiel sonntags Minigolf mit meinem Ollen und bin zufrieden!

Paul:

Meine Eltern wollen aber, dass ich studiere!

Anne:

Ich will auch was Interessanteres werden!

Frau Wöbbel:

Egal, was du willst, du musst es locker sehen, sonst kriegste Magengeschwüre. Aber vor allem musste du selbst bleiben, sonst haste beim Schicksal vergeigt!

(Pausengong. Alle stehen auf. Lehrer 3 und Lehrerin 4 lassen sich am Rande blicken.)

Boris: *(seufzend zu den anderen)*

Okey, suchen wir uns selbst - zwischen Vokabeln, Matheformeln und physikalischen Gesetzen!

(Die Kinder sehen die beiden Lehrer und ziehen rasch ab.)

Lehrer 3: *(zu Lehrerin 4)*

Haben Sie eine Ahnung, warum die Cafeteria bei den Schülern so beliebt ist?

Lehrerin 4:

Ich bin nicht ganz sicher, ob es die Käsebrötchen sind oder doch eher die mit Schinken?

(Die Lehrer verschwinden (Eingangsmusik), während Frau Wöbbel die Stühle und Tische für die nachfolgende Gerichtsverhandlung neu ordnet, wobei die Putzfrauen ihr zur Hand gehen.)



Ganz können wir Ihnen diesen Spieltext hier nicht geben. Ist doch klar, oder?! Wenn Sie dieses Stück spielen wollen – rufen Sie uns an:

Impuls-Theater-Verlag
Tel.: 089 / 859 75 77

Dann besprechen wir alles weitere!